

scholarch. Seit 1789 verzichtete der Rat vollständig auf die Mitwirkung des Primarius bei Beaufsichtigung des Lyzeums. Es wurde 1818 aufgelöst, da es an den nötigen Schülern fehlte und das allgemeine Bedürfnis nach Volksbildung gebieterisch die Errichtung einer allgemeinen Bürgerschule forderte. Gab es doch 1816 in der Stadt und in Tiefendorf 357 schulfähige Kinder, während nur 16 Schüler die drei oberen Klassen und 50 die Elementarklasse des Lyzeums besuchten. Schon im 16. Jahrhunderte bestand daneben eine Jungfernschule oder deutsche Schule unter einem Stuhlschreiber (1565) oder deutschen Schulhalter. 1579 wurde eine des Lesens, Schreibens und Nähens kundige Pfarrerstochter zu ihrer Verwaltung empfohlen; 1631 versah sie der wendische Prediger, später auch der Organist. Da die durch die Stadtschule vermittelte Bildung durchaus nicht den Bedürfnissen der Handwerker entsprach, schickten sie trotz immer wiederholter Verbote ihre Söhne entweder in die Mädchenschule oder in Privat- oder Winkelschulen, sodaß der Rat endlich deutsche Schulen auch für die Knaben zuließ und den Katecheten mit der Aufsicht beauftragte. Wie sehr sie den Wünschen der Bürger entgegenkamen, zeigt der Umstand, daß sich 1817 in der Elementar- oder Trivialschule des Magisters Zimmer 45 Kinder beiderlei Geschlechtes, in der des deutschen Schulhalters Hörnig 73 Kinder befanden. 236 schulfähige Kinder besuchten also damals überhaupt keine oder wenigstens keine unter Aufsicht stehende Schule. Am 5. Oktober 1818 wurde die allgemeine Bürgerschule feierlich im alten Kloster eröffnet. 1854 errichtete Landbaumeister Schramm aus Zittau an seiner Stelle das neue Schulgebäude am Schulgraben unter geschickter Verwendung architektonischer Motive von dem danebenstehenden Johanniskirchturme. Eine zweite Bürgerschule wurde 1899 an der Seminarstraße eröffnet. Bei Einführung der Fortbildungsschule 1875 ging die Sonntagsschule ein, die seit 1838 lernbegierige Jünglinge selbst aus weiter Ferne herbeigezogen hatte. 1860 eröffnete man eine Kinderbeschäftigungs- und Arbeitsschule, 1873 das königliche Lehrerseminar und 1875 die Realschule. Die Aula des Seminars ist seit 1907 mit einem Wandgemälde von Max Pietschmann geschmückt, die Seepredigt des Herrn darstellend.

VIII.

Die Geistlichen.

A) Vor der Reformation.

Pfarrer:

1. 1293 Peter von Gusk, Sohn des Ritters Albert von Gusk oder Gaußig.
2. 1353 Otto IV., Burggraf von Dohna, gleichzeitig Domherr zu Meißen, wo er noch 1383 die Stelle des Kantors bekleidete, 1326 Pfarrer in Friedersdorf bei Zittau.
3. 1359—1368 Johann von Kopperitz, 1372 Domherr in Bautzen.
4. 1391 Johann Canitz.
5. Bis 1407 M. Johannes Nase, Doktor beider Rechte, kam nach Rutenberg in Böhmen.
6. 1407—1416 Peter Bydemkamp aus Görlitz, 1389 an der Juristenfakultät in Prag graduiert.
7. 1430—1438 Jakob Haynawe aus Olmütz, 1430 in Leipzig immatrikuliert, 1446 in Lübben.
8. 1445 Andreas Schmozel aus Görlitz, 1409 in Leipzig immatrikuliert, 1418 Priester in Görlitz und Pfarrer in Großschönau, dann Altarist in Greiffenberg, 1422 Pfarrer in Grottau, 1426 in Oderwitz, 1427 in Reichenau, 1438/39 in Bernstadt, 1439/40 Priester in Görlitz, 1450 Pfarrer in Jauernick, 1456 Erzpriester in Görlitz, lebte noch 1460. 1432 sandte ihn der Görlitzer Rat zum Kaiser Siegmund nach Siena in Toskana.
9. 1446—1462 M. Johann Ermilrich aus Görlitz, 1413 in Leipzig immatrikuliert, 1417 Bakkalareus, 1424 Magister, 1434 Dekan, 1437 Rektor der Universität, 1439 Pfarrer in Jauernick.
10. 1487/88, 1490—92 Balthasar Schaff, aus dem Rittergeschlechte der Schaff auf Oberreichenbach, starb 1511 als Domherr in Bautzen.
11. 1488/89 Nikolaus Heinrich, Sohn des Löbauer Bürgermeisters Donatus Heinrich, 1462 in Leipzig, 1467 in Erfurt immatrikuliert, 1482—1491 Altarist in Löbau.
12. 1497/99 M. Andreas Beler aus Görlitz, 1474 in Leipzig immatrikuliert, 1493 und 1494 Offizial der Propstei Bautzen, 1499 Dompropst zu Liegnitz, 1516 Domherr zu Bautzen.
13. 1501—1519 M. Bernhard Beler aus Görlitz, 1481 in Leipzig immatrikuliert, 1488 Magister, 1497 Dekan der philosophischen Fakultät.